



Waldschutz- Information 3/2019

Auswertung des elektronischen Waldschutzmeldewesens (eWSM) – Meldemonate Januar und Februar 2019

Ergebnisse der Winterbodensuche 2018/19

Die Winterbodensuche (WBS) 2018/19 erfolgte in den Monaten Dezember und Januar auf insgesamt 266 Suchflächen. Die Wintermonate zeigten sich im langjährigen Vergleich deutlich zu warm, so dass die Suche nicht durch Schneefälle beeinträchtigt wurde.

Im Allgemeinen zeigt sich die Situation bei den Kieferschädlingen, die im Zuge der Winterbodensuche überwacht werden, im Gesamtergebnis entspannt. Wie in Tabelle 1 dargestellt, sind die Werte beim Kiefernspanner, der Forleule und der Kiefernbuschhornblattwespe gegenüber dem Vorjahr rückläufig, während sich lediglich beim Kiefernspinner eine leichte Zunahme zeigt. Kritische Werte treten auf keiner Suchfläche auf.

Tabelle 1: Übersicht zur Entwicklung der Kieferschädlinge für das Jahr 2019 auf Grundlage der Ergebnisse der Winterbodensuche 2018/19

Schädling	Entwicklung	Flächen mit kritischem Wert	Fraßgefährdung
Kiefernspanner	rückläufig	0	keine
Forleule	rückläufig	0	keine
Kiefernspinner	leicht ansteigend	0	keine
Ki.-Buschhornblattwespen	rückläufig	0	keine

Um den Benadelungszustand sowie die Fraßgefährdung durch alle Kieferschädlinge in Kombination auf einer Fläche zu berücksichtigen, wird die Gefährdungsziffer (GZ) errechnet. Ist diese ≥ 1 besteht Kahlfraßgefahr. Während bei der Winterbodensuche

2017/18 noch 18 Flächen eine entsprechend hohe Gefährdungsziffer von mindestens 1 aufwiesen, wurde dieser Wert bei der WBS 2018/19 auf keiner Suchfläche erreicht. Demnach besteht für 2019 in keinem Forstamt Kahlfraßgefährdung durch die in der Winterbodensuche erfassten Schädlinge.

Ergebnisse Kiefernspanner

Die Dichte des Kiefernspanners hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen und befindet sich auf einem so niedrigen Niveau, wie seit 25 Jahren nicht mehr. Es treten im gesamten Überwachungsgebiet keine Suchflächen mit kritischen Kiefernspannerdichten von ≥ 6 Puppen/m² auf (2017/18: 8 Suchflächen). Der Maximalwert liegt mit 1,8 Puppen/m² (FoA Jasnitz, Rev. Picher, Abt. 7389) deutlich unter dem Wert der Vorjahre (2017/18: 16,8 Puppen/m², 2016/17: 39,2 Puppen/m²).

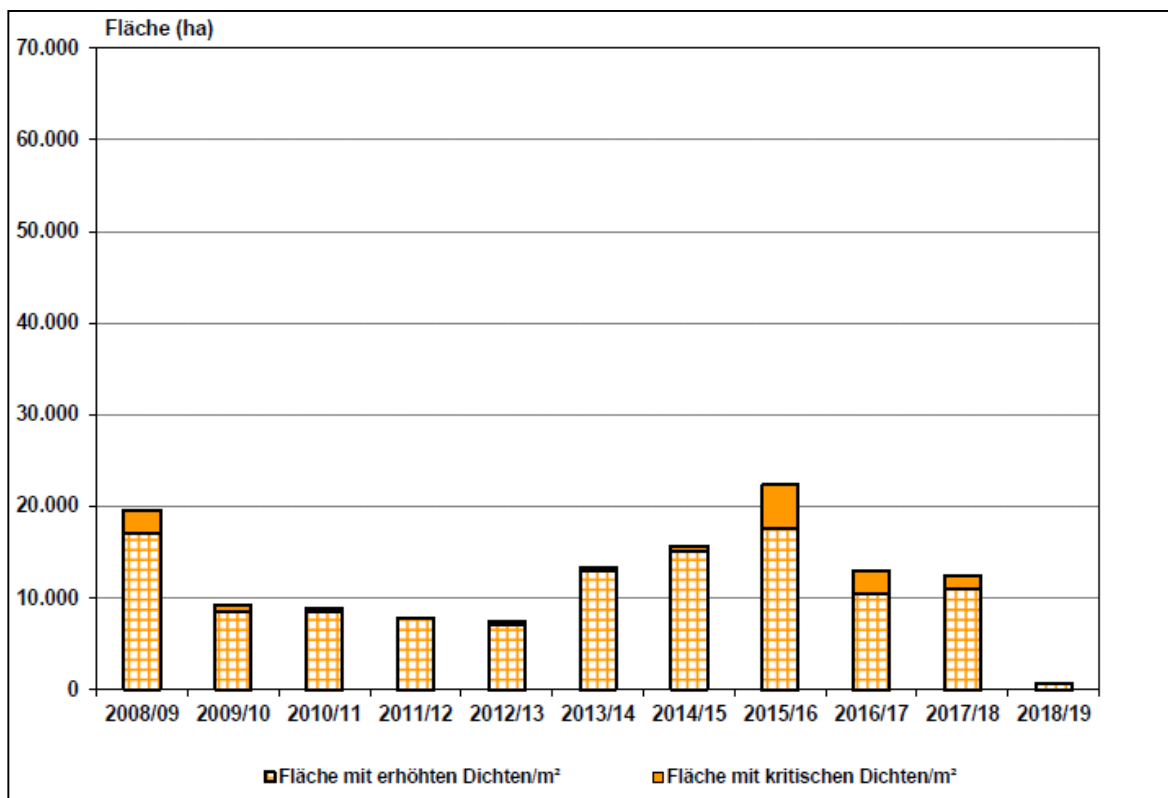


Abb. 1: Entwicklung der Winterbodensuchergebnisse für den Kiefernspanner im Zeitraum 2008/09 bis 2018/19, Flächen mit erhöhten ($\geq 1,0$ P/m²) bzw. kritischen (≥ 6 P/m²) Werten

Tabelle 2: Kiefernspanner – Ergebnisse WBS 2018/19, Meldestellen mit Belagsdichten \geq Schwellenwert von 1,0 P/m²

Forstamt	Anzahl Suchflächen			Puppenbelagsdichte/m ²			
	ges.	1-6 P/m ²	≥ 6 P/m ²	mittl. 2017/18	max. 2017/18	mittl. 2018/19	max. 2018/19
Jasnitz	26	3	0	1,49	5,6	0,58	1,8
Kaliß	31	1	0	0,68	2,2	0,3	1

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank

BIC: MARKDEF1150

IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30

Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0

Telefax: 0 39 94/ 2 35-400

E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de

Internet: www.wald-mv.de

Die intensivierete Überwachung des Kiefernspanners in der Nossentiner-Schwinzer Heide konnte aufgrund der Ergebnisse nach erfolgter Winterbodennachsuche auf 8 Suchflächen im April 2018 eingestellt werden.

Ergebnisse Forleule

Die Puppenbelagsdichte bei der Forleule ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Auch der Anteil der Suchflächen mit erhöhten Forleulendichten von $\geq 0,2$ Puppen/m² an der Suchflächengesamtzahl hat sich von rund 19 % (entspricht ca. 10.980 ha) im Vorjahr auf 13 % (entspricht ca. 7.380 ha) reduziert (Abb. 2). Der Maximalwert von 0,8 Puppen/m² aus dem Vorjahr hat sich halbiert und ist auf 0,4 Puppen/m² abgesunken. Somit besteht keine Fraßgefährdung durch die Forleule.

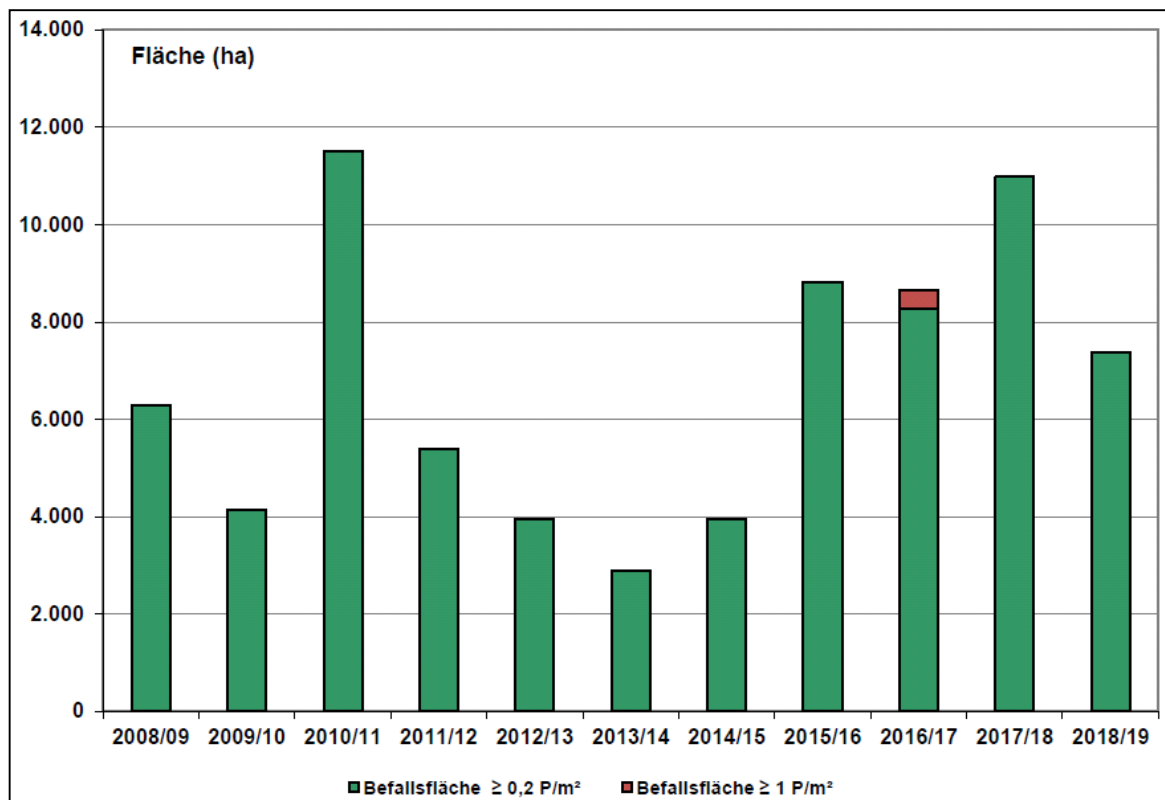


Abb. 2: Befallsflächenentwicklung bei der Forleule, Flächen mit erhöhten Dichten ($\geq 0,2$ P/m²)

Ergebnisse Kiefernspinner

Larven des Kiefernspinners konnten bei der diesjährigen Winterbodensuche lediglich auf zwei Suchflächen gefunden werden. Das entspricht zwar einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr (2017/18: keine Suchfläche), stellt aber keinen Anlass für weitere Monitoringmaßnahmen dar. Somit ist beim Kiefernspinner ebenfalls nicht von einer Fraßgefährdung auszugehen.

Ergebnisse Kiefernbuschhornblattwespen

Insgesamt traten in diesem Jahr auf 4 Suchflächen $\geq 0,5$ Kokons/m² auf. Damit sind die Kiefernbuschhornblattwespendichten gegenüber dem Vorjahr rückläufig (2017/18: 9 Suchflächen). Der kritische Wert wurde auf keiner Suchfläche erreicht, eine Fraßgefährdung besteht nicht.

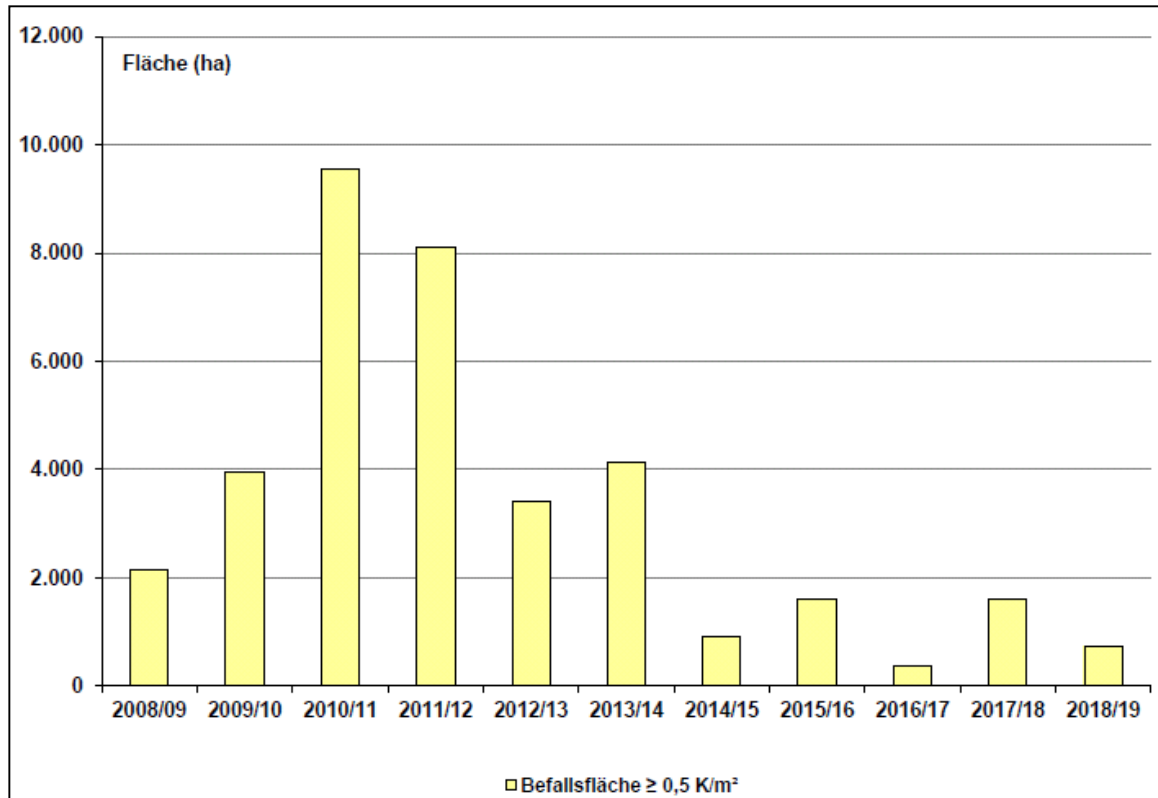


Abb. 3: Befallsflächenentwicklung bei den Kiefernbuschhornblattwespen, Flächen mit erhöhten Dichten ($\geq 0,5$ K/m²)

Kronenschnitt durch Waldgärtner

Die Absprünge, die durch die Aushöhlung und das anschließende Abbrechen junger Triebe im Zuge des Reifungs- und Regenerationsfraßes des Kleinen und Großen Waldgärtners entstehen, werden ebenfalls bei der Winterbodensuche erfasst. Bei starkem Fraß kommt es zu Kronendeformationen. Auch die zur Regeneration wichtigen Maitriebe (z. B. durch Raupenfraß) geschwächter Kiefern können durch die Käfer stark geschädigt werden.

Insgesamt sind die ermittelten Anteile der Suchflächen mit erhöhter Anzahl an Waldgärtnerabsprünge gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Während der Anteil der Suchflächen mit 1-3 Absprünge/m² 11 % beträgt, liegt der Anteil mit mehr als 3 Absprünge/m² bei rund 2 % (das entspricht jeweils 30 bzw. 6 Suchflächen).

Wegen des im Jahr 2018 witterungsbedingt hohen Brutraumangebots ist verstärkt auf Schadbilder (Harztrichter, Reifefraß) zu achten und eingeschlagenes Holz zügig abzufahren.

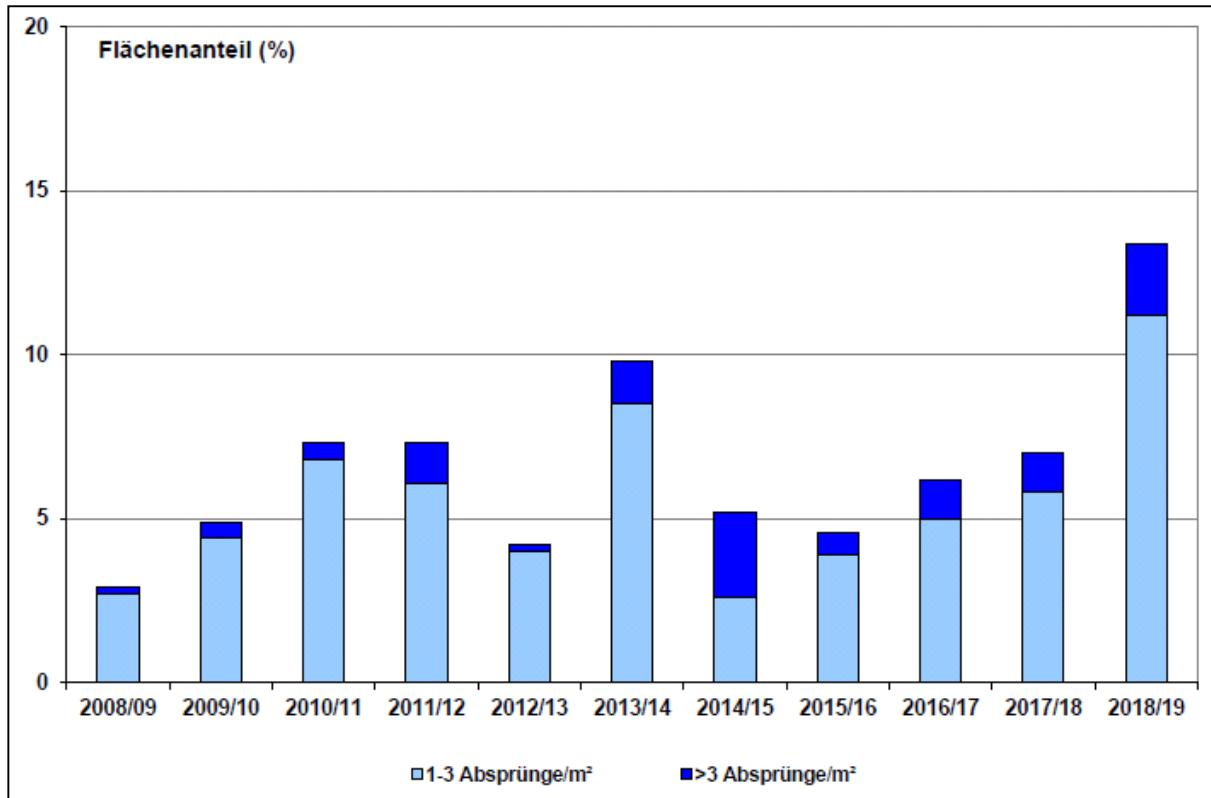


Abb. 4: Anteil der Suchflächen an der Gesamtsuchflächenanzahl mit Kronenverschnitt durch den Waldgärtner



Abb. 5: Bohrmehl durch Liegendbefall des Waldgärtners Ende Februar 2019

Ihr Waldschutzmeldedienst

Betriebsteil FVI

Fachgebiet Forstliches Versuchswesen

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank

BIC: MARKDEF1150

IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30

Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0

Telefax: 0 39 94/ 2 35-400

E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de

Internet: www.wald-mv.de